

# Heimliches Schwergewicht der Lokalpolitik

Prof. Herbert Brekle feiert 70. Geburtstag / Vorkämpfer gegen die Zerstörung der Altstadt

VON PETER BRIELMAIER, MZ

**REGENSBURG.** Der Name Herbert Brekle dürfte nur noch den wenigsten Regensburgern etwas sagen. Brekle war an der Universität Professor für Allgemeine Sprachwissenschaft und in den 70er und 90er Jahren saß er für die SPD im Stadtrat. An diesem Samstag feiert Brekle seinen 70. Geburtstag. Brekle hat das Gesicht der Stadt Regensburg nach dem Krieg mitgeprägt wie kaum ein anderer Politiker, und im Hintergrund spielt er immer noch eine überragende Rolle. Wer verstehen will, warum die Regensburger so vehement gegen eine Stadthalle am Donaumarkt sind und gegen eine Busbrücke über die Donau, findet die Antworten nicht zuletzt bei Herbert Brekle, auch wenn er schon längst kein politisches Amt mehr hat.

## Die „Brekle-Denkmal“

Wenn man mit offenen Augen durch Regensburg geht, entdeckt man an vielen Ecken der Stadt Straßen, die ins Nichts führen. Da gibt es beispielsweise die vierspurig ausgebaute Clermont-Ferrand-Allee, die auf der Stadtseite in einer Sackgasse endet und im Westen auf einer Donauweise. Im Stadtosten führt die breit ausgebaute Straubinger Straße auf das Nadelöhr Ostentor zu, durch das nur

ein Auto passt. Im Stadtnorden wurden erst kürzlich bei der Anlage des Busparkplatzes die Reste einer großen Kreuzung Richtung Innenstadt beseitigt. Und die breite Oberpfalzbrücke in Stadtamhof endet im eleganten Schwung als Parkplatzzubringer. Der Donaumarkt wurde freigeräumt, um hier die Bayerwaldbrücke nach Stadtnorden zu errichten.

All das sind die Reste einer Verkehrsplanung, die Regensburg zur autogerechten Stadt umbauen wollte. Durch die historische Altstadt sollte entlang der Donau eine vierspurige Straße gepflügt werden, der zahlreiche mittelalterliche Gebäude zum Opfer gefallen wären. Verhindert haben das im sozialdemokratisch regierten Regensburg die „SPD-Rebellen“ Walter Annuß, Herbert Brekle und Christa Meier. „Wir haben die Drei damals nur ‚ABM‘ genannt“, erinnert sich ein altgedienter Regensburger Journalist.

Geblichen ist aus dieser Zeit das tiefsitzende Misstrauen der Regensburger gegen alle Pläne, die die Altstadt tangieren. Die Bedenken, die Brekle vor 30 Jahren gegen die großwahn sinnigen Straßenpläne formuliert hat, haben in der Zwischenzeit als Spätfolge drei Mal den Bau einer Stadthalle am Donaumarkt verhindert. Bei vielen aktuellen kommunalpolitischen Themen agiert Brekle sozusagen als unsichtbarer Dritter



Das schönste Geburtstagsgeschenk hat sich Professor Herbert Brekle (links) selbst gemacht: Gerade noch rechtzeitig hat er den achten Band eines Handbuchs fertig gestellt, das er zusammen mit Edeltraud Dobnig-Jülch, Helmüt Weiß (rechts) und Hans-Jürgen Höller (vorne) herausgegeben hat.

Foto: Brielmaier

mit. Zumindest über die Verhinde... manchen Mitarbeiter bis an die Gren...



mit. Zumindest über die Verhinderung der Straßenbaupläne sind heute alle froh, auch wenn weder Annuß noch Brekle oder Meier dafür je einen Orden erhalten haben.

Brekle hat statt dessen einen Disziplinarverweis in seinen Personalakten stehen. Soweit haben es nicht einmal Professoren gebracht, die jahrelang ihre Vorlesungen geschwänzt haben. „Verdient“ hat sich Brekle den Verweis mit seinem Engagement gegen die WAA. Auf dem Baugelände in Wackersdorf hat er schon einmal Silvester in einem Baumhaus gefeiert. Und einen Gedenkstein für Politiker aufgestellt, die seiner Meinung nach mit dem Bau der WAA Bayern zerstört hätten. Für diese „Majestätsbeleidigung“ gab es keine Gnade, aber Brekle trägt den Verweis wie eine Auszeichnung.

Brekle ist auf dem zweiten Bildungsweg zur Wissenschaft gekommen. Zuvor hat er Schriftsetzer gelernt und mit seinen Rechtschreib- und Satzzeichenkenntnissen hat er

manchen Mitarbeiter bis an die Grenzen der Belastbarkeit gefordert. Bei der kleinen Geburtstagsfeier, die Brekle in der vergangenen Woche an der Universität veranstaltete und zu der auch Universitätsrektor Alf Zimmer gekommen war, gab seine frühere Mitarbeiterin Brigitte Asbach-Schnitker tiefe Einblicke in den Lebensweg des Wissenschaftlers, der sich immer eine bemerkenswert unabhängige Position geleistet hat.

### Handbuch fertiggestellt

Das größte Geburtstagsgeschenk hat sich Brekle selbst gemacht. Gerade rechtzeitig hat er den achten und letzten Band des „Bio-Bibliographischen Handbuchs zur Sprachwissenschaft des 18. Jahrhunderts“ fertig gestellt, an dem er mit Kollegen zusammen rund zwei Jahrzehnte gearbeitet hat. Nur der Einband des 8. Bandes fehlte bei der Vorstellung noch. „Dem Buchbinder ist das passende Leinen ausgegangen, das muss erst noch gewebt werden“, sagte Brekle.